

Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **43-47 (1993-1997)**

Heft 170

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zeit der Staufer im Bild der Münze
(Kestner Museum, Hannover)

Die Brakteaten der Stauferzeit gehören zu den schönsten deutschen Münzen überhaupt. Im Kestner Museum wird nun die grösste Ausstellung von Brakteaten gezeigt, die jemals zu sehen war. Die reichhaltigen Bestände der Ausstellung sind unterschiedlicher Herkunft. Grundlage ist die Sammlung des Kestner Museums, ergänzt um eine bedeutende norddeutsche Privatsammlung. Hinzu kommen die Münzen des Fundes von Bokel mit fast 13 800 Brakteaten. Aus der Staatlichen Münzsammlung München wird ein Teil des Barbarossaschatzes zur Ausstellung beige-steuert.

Die Ausstellung ist thematisch in vier Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt allgemeine Themen wie die Geschichte der Brakteatenforschung, die Entstehung, Herstellung und Verbreitung der Brakteaten, die Behandlung der Schrift, Siegelstempel, Motive (Heilige, Märtyrer, Pflanzen, Tiere, Architektur) und Schatzfunde.

Es folgen lange Münzreihen vieler Münzstände, die in ihrer künstlerischen Blütezeit so vollständig wie möglich zu sehen sind. Hier ist die Ausstellung geographisch angeordnet. Alle



Herrn von Münzenberg in der Wetterau, Kuno (1151–1212). Pfennig (Brakteat) um 1180. Brustbild Kunos mit Schild und geschultertem Schwert im Dreibogen, darauf drei Türme und zwei Minzenstengel.

Foto: W. Frost, Kestner Museum, Hannover.

grossen Brakteaten-Gebiete sind vertreten: das Gebiet des lübischen Pfennigs (Bremen, Hamburg, Lübeck, Lüneburg), Braunschweig, Hildesheim, Brandenburg, Magdeburg, Anhalt, Sachsen, Thüringen, Nordhessen, die Wetterau und Südwestdeutschland. Besonders reichhaltig ist das Harzgebiet zu sehen. Von Helmstedt, Halberstadt, Quedlinburg, Arnstein und Falkenstein gibt es prachtvolle Reihen, ergänzt sogar noch durch Raritäten eines hannoverschen Privatsammlers.



Ulm (?), königliche Münzstätte. Pfennig (Brakteat), um 1180/1200.

Über Dreibogen das Brustbild des Königs und ein Adler, dazwischen ein Kreuzstab.

Foto: W. Frost, Kestner Museum, Hannover.

Als drittes Gebiet ist der Kreuzzug Kaiser Barbarossas behandelt. Dieses Thema wurde von G. Stumpf, Staatliche Münzsammlung München, bearbeitet. Im Mittelpunkt steht hier der berühmte «Barbarossa-Schatz», der 1982/1985 nach Europa gelangte.

Schliesslich wird die Ausstellung ergänzt durch die Objekte romanischer Kunst aus der Mittelalterabteilung des Kestner Museums. Dazu gehören Handschriften, Emailarbeiten, Elfenbein, Textilien und Bronzen meist niedersächsischen Ursprungs, die einen bildlichen und plastischen Eindruck von der Lebenswelt der Stauferzeit in Deutschland über die Münzen hinaus vermitteln. 30 kostbare Schaustücke sind neben den etwa 800 Brakteaten zu sehen.

AUSSTELLUNGEN – EXPOSITIONS

Die Schau im Kestner Museum zeigt die grösste Vielfalt an Brakteaten, die je seit der grossen Stauferausstellung von 1977 ausgestellt wurden. Sie begleitet das kulturtouristische Modellprojekt «Wege in die Romanik '93» des niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Verkehr.

Zur Ausstellung gibt es zwei Kataloge:

Frank Berger, Die mittelalterlichen Brakteaten im Kestner Museum Hannover 1933, 360 Seiten, 160 Tafeln, 2750 Abb., DM 49,-.

Gerd Stumpf, Der Kreuzzug Kaiser Barbarossas, Münzschätze seiner Zeit, München 1991, 56 Seiten, 174 Abb., DM 20,-.

Frank Berger

Kestner Museum
Trammplatz 3, D-3000 Hannover 1
(17. Juni bis 26. September 1993).

Öffnungszeiten:

Di–Fr 10–16 Uhr (Mi 10–20 Uhr)
Sa/So 10–18 Uhr.

BERICHTE – RAPPORTS

Table ronde à Paris: les potins gaulois

Du 26 au 27 février 1993 s'est tenu à l'École normale supérieure (UMR 126-6 du CNRS) à Paris une table ronde organisée par Katherine Gruel et traitant du problème si controversé des potins gaulois.

L'examen de la circulation des potins en Narbonnaise, en Aquitaine, en Suisse occidentale et orientale, en Allemagne occidentale et orientale, et enfin, en Bretagne insulaire montre que ce phénomène touche l'ensemble de la Gaule. Parmi les potins les plus fréquents, on relèvera ceux à la grosse tête (LT 5368) ou au personnage courant (LT 8124), recensés un peu partout dans le monde celtique continental jusqu'aux confins de la Hongrie.

Certains potins rappellent à tort ou à raison le bronze de Marseille. Au droit, on y voit une tête à gauche ou parfois à droite et, au revers, un animal rappelant le taureau chargeant de la cité phocéenne. Entrent assurément dans cette série les potins de Bretagne insulaire avec l'ethnie MA (BN 5284–5286, 5311–5312) et probablement, les potins à la grosse tête, les potins à la tête diabolique et sans doute d'autres encore.

Une série importante de potins est constituée de pièces sans modèles reconnus et aux types à

proprement parler gaulois, comme les potins à l'ancre de la région zurichoise (LT 9361) ou ceux au personnage courant. – Près de 500 potins à la grosse tête examinés entre la Suisse et la France permettent d'établir leur typologie. L'analyse nucléaire du titre de 100 exemplaires de Suisse occidentale et particulièrement du Grand-Saint-Bernard montre la présence de groupes métalliques cohérents relatifs aux différents types analysés. Le potin à la tête diabolique a fait l'objet d'un classement typologique détaillé, tout comme celui au personnage courant.

La datation de certains potins a subi une nette évolution depuis et à la suite de la publication en 1976 les séries de Bâle par A. Furger-Gunti et de H.-M. von Kaenel (RSN 55, 1976; plus anciennement, E. Lambert, La numismatique gauloise du nord-ouest de la France, Paris, 1844, supposait déjà la datation haute de certains potins). Les trouvailles de potins en contextes archéologiques La Tène D1 (Suisse occidentale, Saint-Sulpice, Mont-Vully, Marin, Bâle: particulièrement, potins à la grosse tête et au bandeau lisse: type A; Amboise, Lattes: potins à la tête diabolique), voire la Tène C2-D1 (France, Aisne, Acy-Romance et Damary: particulièrement, potins au personnage courant) ne font